Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Louisdor usw. Zahlen in unserer Währung einsetzen; dann ist viel Zeit für den Geschichtslehrer gewonnen, und er kann seinen Schülern Antwort geben. Oder ein Verzeichnis, dem Geschichtsbuche beigelegt, täte die gleichen Dienste. Oder weiß ein Leser mir ein Münzenverzeichnis?

Anmerkung der Schriftleitung. Es hält sehr schwer, für jede Periode der Geschichte den Wert der damaligen Geldmünzen in heutigen Werten auszudrücken: Verhältnismäßig am leichtesten läßt sich dem Schüler ein Begriff vermitteln, wenn man die Kaufkraft des Geldes von damals mit der Kaufkraft des heutigen Geldes vergleicht. Eine ganz wertvolle Arbeit in dieser Richtung findet sich im Schülerkalender „Mein Freund" Jahrg. 1928, unter dem Titel „Was man in alter Zeit für Lebensmittel etc. zahlte". Verfasser ist Hr. Xav. Schaller, Lehrer an der Hofschule, Luzern, der mit seltenem Bienenfleiß aus alten historischen Werken das einschlägige Material herausgraben und mittels zahlloser mühseliger Umrechnungen in eine Form gießen mußte, daß es auch der Schüler versteht Aber auch der Lehrer wird diese Studie mit großem Nutzen zu Rate ziehen. Schon aus diesem Grunde sollte er „Mein Freund" auch anschaffen. — Auch in verschiedenen Geschichtsbüchern finden sich hier und dort einschlägige Angaben, so z. B. in der Schweizer Gezergeschichte von Dr. Hürbin u. a.

Schulnachrichten

Luzern. Willisau. Die Sektion Willisau-Zell versammelt sich Mittwoch, den 25. Januar, nachm. 1 Uhr, im „Lindengarten" in Zell. Der vielgereiste Herr Professor Lorenz Müller, Willisau, wird mit einem interessanten Vortrag über Rumänien erfreuen. Wer möchte nicht gern einmal aus berufenem Munde vieles vernehmen über den Balkan! Es ist notwendig, daß wir, um unsern Blick zu weiten, uns von Zeit zu Zeit aufklären lassen über andere Völker mit andern Sitten und Lebensweisen.

Jedermann, auch wer keine persönliche Einladung erhält, ist zu dieser lehrreichen Versammlung freundlich eingeladen. A. Z.

— **Konferenz Ruswil.** Ausgerüstet mit den nötigen Hilfsmitteln und mit großen Erwartungen besuchte unsere Konferenz Mittwoch, den 11. Jan., im Schulhause in Ruswil den von Herrn Ad. Jung, Sekundarlehrer in Luzern, geleiteten Einführungskurs in sein neues Geographie-Lehrmittel. Herr Kant.-Schulinspektor Maurer gab uns dabei, vom Vorsitzenden und der Lehrerschaft freudig begrüßt, die Ehre des Besuches.

Der Vortrag, im Anschluß an das neue Lehrmittel und unter Verwendung von Wandtafel, Sandkasten und Wandkarten und besonders unserer schönen Schweizerkarte, zeigte uns den Verfasser so recht in seinem Elemente. Die natürliche Vortragsweise, eingehend auf mehrere Kapitel des neuen Lehrbuches, verbunden mit einer praktischen Lehrübung mit Oberschul-Knaben, in der besonders das Arbeitsprinzip zur Geltung kam, gab dem Skelet des scheinbar trockenen Lehrmittels Fleisch und Blut und blühendes Leben.

Freilich konnte man sich nicht verhehlen, daß diese Behandlung der Schweizergeographie nicht bloß Liebe und Hingabe und gewissenhafte Vorbereitung erfordere, sondern auch berufliche und besonders methodische Tüchtigkeit, zeichnerische Darstellungsgabe und durch Reisen erworbene Kenntnisse unseres schönen Vaterlandes, und zwar sowohl des Flachlandes wie auch interessanter Partien unseres Hoch- und Alpenlandes, dazu Sammelfleiß und wohlgeordnete Zusammenstellungen von Veranschaulichungsmitteln, welche den Unterricht beleben und interessant machen.

Wir wollen mit Vertrauen und ohne Voreingenommenheit, das Lehrmittel sei zu hoch, an unsere Aufgabe herantreten, mußte man sich doch in den letzten Jahren sagen, es muß etwas geschehen für einen guten und zeitgemäßen Geographieunterricht, es muß ein neuer Weg gefunden werden. Hier wird uns nun ein solcher aufgezeigt, der auch das gute Alte nicht verschmäht. Mit diesen Gedanken schieden wir von dem Herrn Kursleiter, aber auch ermuntert durch die Worte unseres geschätzten Führers, Herr Kantonal-Inspektor Maurer, der versicherte, daß die Inspektorenkonferenz über Verteilung und Zuteilung des Stoffes auf die in Betracht kommenden Stufen beraten und sprechen werde. R. A.

Schwyz. March. Die auf den 21. Dezember einberufene Bezirkskonferenz war sehr zahlreich besucht. Im Vorwort gedachte der hochw. Herr Schulinspektor Urb. Meyer auch der zur großen Himmelskonferenz Einberufenen, so des Herrn Erziehungsrat und Landammann Jos. M. Camenzind und Herrn Prof. Bommer. Ferner schied seit der letzten Konferenz die ehwr. Sr. Lampertina Lorez von uns, welche die Unterschule von Reichenburg in vortrefflicher Weise führte. Auf Wiedersehen!

Aus dem aktiven Schuldienst ist Herr Sekundarlehrer Adelrich Oechslin von Siebnen zurückgetreten, welcher der meist dreiklassigen Privatsekundarschule über 25 Jahre mit vorbildlichem Fleiß und Geschick vorstand. Mehrere Jahre gehörte er dem Verwaltungsrate der Schwyzerischen Lehrer-Alter-, -Witwen- und -Waisenkasse an. Als Nachfolger amtet Herr Beda Rickenbacher, Sohn des Herrn Xaver Rickenbacher in Lachen. Hierauf sprach Herr Erziehungsrat Josef Bächtiger, St. Gallen, über „Fürsorge für Schulentlassene". Als erfahrener Alt-Lehrer griff er

mit seinem Thema mitten ins Schulleben und sprach in vortrefflicher Weise über die Vorbereitung der Schule auf den Lebensberuf, betonend, daß die Schule zum Denken, zum Arbeits- und Pflichtbewußtsein, zum christlich befestigten Charakter anleiten muß. Es war ein unvergeßlicher Genuß, dem praktischen Vortrage zu lauschen.

Zuletzt sprach hochw. Herr Schulinspektor Meyer in seiner ihm eigenen Klarheit und Gedankentiefe über die Erteilung des Biblischen Geschichtsunterrichtes. Er erwähnte dabei, daß den Kindern der ganze Bibelunterricht dazu diene, die große Einheit und Absicht des Erlösungsplanes Gottes zu zeigen. Schade, daß bei dieser Behandlung der Uhrzeiger schon etwas vorgerückt war. Es hätte sich sicher gelohnt, eine ganze Konferenz mit diesem Thema auszufüllen. Die dabei herumgebotenen Bücher über Biblische Geschichte für die Hand der Lehrer und Schüler fanden gute Aufnahme.

A. W.-D.

St. Gallen. Die Wohltat der Schülerunfallversicherung illustriert folgender Unfall. In St. Gallen W ging ein Schulmädchen der 1. Kl. zum Schulbad. Auf unerklärliche Weise glitschte das Kind auf dem Boden des Parterres aus u. fiel auf die Stirne. Das Mädchen nahm hierauf das Bad, ohne über Schmerzen zu klagen. Erst beim Ankleiden wurde es bewußtlos und der Arzt konstatierte eine schwere Schädelfraktur und nach einer Stunde war das Mädchen eine Leiche. Soviel uns bekannt ist, sind sämtliche Schulkinder der Stadt gegen Unfall versichert. — Das Erziehungsdepartement schloß einen Vertrag mit der Basler Versicherung, nach welchem die Schüler unseres Kantons gegen eine niedrige Prämie sich gegen Unfall versichern können. Der Beitritt zu derselben ist allen Schulgemeinden wärmstens zu empfehlen. =r.

Graubünden. Am 5. Januar rückten in Zizers 37 Lehrer der Sektion Disentis und der neugewählte Schulinspektor des Schulbezirkes Vorderrhein-Glenner zu Lehrerexerzitien ein. Im ehrwürdigen Priesterhaus untergebracht und verpflegt, begann bald der Vortragszyklus. Der H. H. Exerzitienmeister, P. Rufin Steimer O. M. C. aus Rapperswil, führte uns im Einleitungsvortrag die Wünschbarkeit und Notwendigkeit der geistlichen Exerzitien in unserer geistig so verflachten Zeit vor Augen. Paradiesestage sollten die hl. Exerzitien sein: Tage des ruhigen Insichkehrens, Tage der Vertiefung in die ewigen Wahrheiten unserer hl. Religion, Tage des Abrechnens mit sich selbst und Tage der Erquickung an den Gnadenbornen unseres hl. Glaubens.

Und das wurden diese Tage wirklich für uns. Mit der ganzen Wucht seiner Beredsamkeit zeigte der gottbegnadete Prediger, wo es an unserer armen Zeit und wo es oft auch an uns Lehrern fehlt. Wie schön, wie treulich verstand er, die Aufgabe des katholischen Lehrers zu zeichnen! Wie überzeugend schilderte er die Bedeutung einer guten christlichen Erziehung! Erziehung ist und muß in erster Linie Aufgabe unserer Schulen sein. Wollen wir Lehrer aber erziehen, dann müßen wir in erster Linie uns selbst erziehen. Wir müssen selber auf den Höhenpfaden der christlichen Tugenden wandeln und dann werden unsere Schutzbefohlenen uns auf diesen Pfaden — vom Beispiel mitgerissen — folgen. Dann sind wir Jugend- und Volkserzieher. Mannigfaltig sind die Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben, aber mächtig ist auch unser Verbündeter: die Gnade Gottes.

Alle Teilnehmer verließen hochbefriedigt den ehrwürdigen Johannes-Stift, gestärkt im Glauben, ausgerüstet mit den heilsamen Lehren für unseren Beruf und in Frieden mit Gott und neu erlabt am Gnadenborne des heiligsten Altarssakramentes.

Es war deswegen nicht mehr als Pflicht, daß der Präsident unserer Sektion am Schlußakte am Sonntag für all das Empfangene dankte. Sein Dank galt der Verwaltung des Stiftes, H. H. Kanonikus Dr. Ruoß, für die tadellose Verpflegung und Behandlung, dem H. H. Exerzitienleiter und dem hochwürdigsten Herrn Bischof Georgius für die uns erwiesene Aufmerksamkeit in Form eines hübschen Andenkens an alle Teilnehmer und durch Abordnung des H. H. Dompfarrers Kan. Caminada, der uns seinen Gruß und Segen überbrachte. In einer gediegenen Tafelrede wies dieser gründliche Kenner auf Schulgebiet nach, wie der Geist des Unglaubens auch in die Schulen unserer stillen Bergdörfer einzudringen sucht. Deswegen begrüßt auch er sehr die hl. Exerzitien als wirksamste Waffe dagegen. — Nun gilt es, den Geist der während dieser Tage der Gnade herrschte, auch in die Schule und ins Dorfleben hineinzutragen. Einem Schulkampf — wenn ein solcher kommen sollte — wollen wir als mutige, charakterfeste katholische Lehrer entgegensehen.

G. V.

Thurgau. (Korr. v. 14. Jan.) Auf Beginn des Schuljahres 1928/29 stehen einige Wechsel im Lehrerbestand bevor. In Aadorf ist im Alter von über 71 Jahren Herr Johann Nater vom Schuldienst zurückgetreten. Wer mehr als 50 Jahre sich der schweren Arbeit der Jugendbildung und -Erziehung widmete, darf mit dem Bewußtsein von seinem Posten zurücktreten, viel für die Menschheit getan zu haben, auch wenn der Wirkungskreis örtlich begrenzt war. Als Nachfolger des greisen Hrn. Natur wurde Herr Max Läubli, Lehrer an der Gesamtschule Wittenwil, gewählt. — Ein weiterer Lehrerveteran ist in Arbon zurückgetreten, Herr Jakob Fehr. Die 67 Lebensjahre werden dem Zurücktretenden zu sehr auf den Achseln lasten, als daß er noch länger die nicht leichte Bürde des Schuldienstes hätte tragen wollen. — Am 18. Dez. wählte die Schulgemeinde Oberhegi in Egnach an Stelle des verstorbenen Hrn. Ferd. Bauer Herrn August Widmer von Altnau.

Dem Thurgauischen Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform bewilligte der Regierungsrat für das Jahr 1927 einen Staatsbeitrag von 500 Franken. — Am 9. Januar wurde an die Lehrerschaft der „Bericht über das Erziehungswesen des Kantons Thurgau im Schul-

jahre 1926/27" versandt. Er enthält des Interessanten recht viel. Nur schade, daß dieser Bericht jeweilen etwas spät erscheint. a. b.

Krankenkasse

des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

1. Der Berichterstatter, „gwundrig" wie er nun einmal ist, erkundigte sich jüngst beim Kassier nach dem mutmaßlichen Ausfall des Rechnungsabschlusses pro 1927. Da der Rechnungsführer mitten im Abschlusse steht, rückte er mit keinem definitiven Bescheid aus. Aber mit schmunzelndem Munde ließ er doch das Wort fallen, daß der Fonds mit ziemlicher Sicherheit ☞ **Fr. 40,000.—** erreichen werde. Letztes Jahr stand dieser auf Fr. 37,357. Das wäre eine freudige Botschaft!

2. Dem uns unbekannten Einsender in Nr. 1 „Unsere Krankenkasse — eine soziale Wohltat" verdankt die Kommission seine von Herzen kommende Empfehlung unserer Kasse recht sehr. Seine Reflexionen sind ganz dem Leben abgelauscht und sehr richtig. Wenn es zu spät ist, dann wären schon viele froh gewesen, unserer Krankenkasse angehört zu haben.

Bücherschau

Kirchenmusik. J. B. G. Meuerer, Messe zu Ehren des sel. Pfarrers Burkardus von Beinwil, für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel, opus 98. — Verlag Hans Willi, Cham.

Das jüngste Werk des weitherum bekannten Komponisten und Musikdirektors Meuerer führt sich sehr vorteilhaft ein. Schon die Dedikation an den berühmten Freiämter-Heiligen, den sel. Pfarrer Burkard, ist eine gute Empfehlung. Kirchenmusik, von Meuerer komponiert, ist immer eine ernste Sache, Süßigkeiten wird einer vergebens suchen darin, dafür aber ernste Themen, gut angebrachte Imitationen, an denen gerade die vorliegende Messe reich ist, und gediegene musikalische Faktur. Daß er aber nicht auch in sympathischer Weise an passenden Stellen liebliche, ja einschmeichelnde Töne finden könne, das wird keiner leugnen, der das „Benedictus" und auch das „Agnus" dieser Messe durchgeht. Bei allen aber geht ein einheitlicher Zug durch das Ganze: das ernste Thema des „Kyrie eleison" kommt in mannigfacher Verarbeitung immer wieder zur Verwendung. Der chromatische, etwas herbe Zug desselben wird immer wieder gemildert durch wirkungsvolle Begleitung.

Die Messe ist auch deshalb unsern Chören aufs beste zu empfehlen, weil ihre Aufführbarkeit keinen großen Schwierigkeiten begegnet, wenn auch damit nicht gesagt werden soll, daß nicht auch ein guter Chor an dieser Messe noch etwas lernen könne. Möge sie überall gute Aufnahme finden als Trost für so mancherlei Bitternisse des Lebens, die dem verehrten Komponisten nicht erspart geblieben sind.

J. K.

Kirchenmusik. Kürzlich erschien im Verlag v. R. Jans in Ballwil: „Postula a me", Offertorium auf das Königsfest Christi, für 5 gemischte Stimmen a capella, von J. Frei, Op. 61. Diese Motette verdient es, von unsern Chören viel aufgeführt zu werden. Wenn auch fünfstimmig, so kann ein mittlerer Verein sie leicht bewältigen, weil die einzelnen Stimmen sangbar gesetzt sind. Dazu kommt der musikalische Gehalt der wohlklingenden, schönen Komposition. Die Imitation des Postula-Motivs ist glücklich durchgeführt. Die Motette läßt sich in der Praxis während des Jahres oft verwenden. Die Chöre sollten immer und immer wieder a capella singen, das schult sie. Es wäre dankbar, dieses Offertorium als Einzelvortrag bei Kreis- oder kantonalen Cäcilienvereinsproduktionen zu wählen.

Der gleiche, bestbekannte Verlag veröffentlichte neuestens in schöner Ausstattung eine „Gaudeamus-Messe" für gemischten Chor und Orgel, von J. Frei, Op. 60. Auch diese Komposition ist mittelschwer. Der 1. Teil des Kyrie beginnt mit dem bekannten, feierlichen Gaudeamus-Motiv, abwechselnd von den Männer- und Frauenstimmen und dem Gesamtchor gesungen, während dem Christe eleison die Fortsetzung des gleichen Chorals (omnes in Domino) als Motiv zugrunde liegt, um dann im letzten Kyrie wieder in bemerkenswerter Steigerung zum ersten Motiv zurückzukehren. Dieses Gaudeamus-Thema zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Messe, ist z. B. sehr schön verwendet vom Tenor im „Gratias agimus", entfaltet sich zu mächtiger Steigerung im „Quoniam" und „Amen", ist besonders interessant im „Et in carnatus est" behandelt, wiederholt sich immer und immer wieder in neuen Harmonien und Anlagen, um endlich im „Dona nobis pacem" einen prächtigen Abschluß zu erhalten. Aus der gediegenen Orgelbegleitung erkennt man den routinierten Fachmann. Die Messe sollte im Repertoire unserer Kirchenchöre Einzug halten; sie ist modern (modern im guten Sinn), kurz und knapp, auch sehr edel gehalten. Der Komponist verdient auch Berücksichtigung als langjähriger, sehr verdienter Präses des kantonalen Cäcilienvereins.

Friedr. Jenny.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischer Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postcheck IX 521.